

Was hat eine Baumwollflocke mit dem Entdecker Magellan oder chinesischen Start-ups zu tun – und was das Ganze mit dem Geschäftsführer der Firma Werthwein Collection in Eislingen bei Pforzheim?

Frank Werthwein, Gründer und CEO des Textilgroßhandels Werthwein Collection, der dieses Jahr das 35-jährige Bestehen seiner Firma feiert und auf möglichst nachhaltige, europäische Produktion Wert legt, bringt es auf den Punkt. „Nachhaltigkeit fängt für mich als Textilhändler mit Verantwortung an – Verantwortung für die Rohstoffproduktion, verantwortliche Nutzung der Böden, Reduzierung von Düngern und Pestiziden, Minimierung des Wasserverbrauchs in der Produktion, Verkürzung der Transportwege und einiges mehr.“

Ganz anders stellt sich das Geschehen in Philipp Löhles aberwitzigem Schauspiel „Das Ding“ dar, das **ab 30. September** im Podium zu sehen ist: Hier wird unter anderem eine in Afrika gepflückte Bio-Baumwollflocke in China gemeinsam mit anderen Flocken zu einem T-Shirt verarbeitet, dann in Deutschland von einem Profifußball-Anwärtler geliebt, von dessen Schwester bei erotischen Internet-Aktivitäten getragen und von einem chinesischen Startup-Unternehmer durchschossen, um schließlich als Secondhand-Ware erneut in Afrika zu landen.

Die im Stück angedeutete textile Weltreise ist nicht so absurd, wie sie auf den ersten Blick erscheint. Der baden-württembergische Bekleidungshersteller Trigema hat 2021 für einen fiktiven Fall ausgerechnet, dass die Bestandteile eines handelsüblichen Baumwoll-T-Shirts über 34 000 Kilometer Strecke zurücklegen – etwa von den USA über die Türkei, Taiwan, China bis nach Bangladesch –, bevor das Shirt dann zum Spottpreis in deutschen Läden landet.

Ganz abgesehen von der katastrophalen Ökobilanz, die solche enormen Transportwege mit sich bringen, hat die Textil- und

„Das Ding“ reflektiert Nachhaltigkeit und Verantwortung

Globale Verstrickungen



Das Schauspiel-Ensemble des Stücks (oben) sowie auf dem rechten Foto Frank Werthwein (Mitte) in der Theaterschneiderei mit Kostümchefin Sandra Weiker und „Das Ding“-Ausstatter Chris Koch.

FOTOS: MARTIN SIGMUND/ULRIKE BRAMBEER

Fast-Fashion-Industrie in den letzten Jahren auch aufgrund fragwürdiger Fertigungsumstände und erschreckender Umweltsünden Negativschlagzeilen geschrieben. Spätestens mit dem Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesch im Jahr 2013, bei dem über 1000 Menschen zu Tode kamen, hat sich die Problematik der Billigproduktion von Kleidungsstücken ins öffentliche Bewusstsein gebrannt. Doch hat das auch zu einem Um-denkenprozess in der Modebranche geführt?

Werthwein, der als Honorar-dozent angehende Modedesigner und -designerinnen unterrichtet, ist da eher skeptisch. „Vor etwa fünf Jahren war ich mit einer Gruppe Studierender aus Deutschland in China, und wir haben da offiziell Vorzeigefabriken zu sehen bekommen, die okay waren. Aber nur ein paar Straßen weiter gab es andere Betriebe, die wir heimlich be-

suchten. Und da war es noch genauso wie vor einem Jahrzehnt in Bangladesch – schlimme Zustände und Kinderarbeit.“ Auch die Umweltverschmutzung sei leider immer noch ein Thema, sagt Werthwein.

Mit „Das Ding“ von Philipp Löhle hat das Theater Pforzheim erneut ein Stück auf den Spielplan gesetzt, das zum Nachdenken über aktuelle Themen anregen soll. Löhle, zurzeit einer der erfolgreichsten deutschsprachigen Dramatiker, hebt darin jedoch keinen belehrenden Zeigefinger. Stattdessen nähert er sich Themen wie Globalisierung und Nachhaltigkeit, Verantwortung und Vernetzung mit komödiantischem Gespür und zeigt uns so nebenbei, dass unser Handeln in einer Welt, in der alle und alles miteinander verknüpft sind, tatsächlich weitreichende Folgen haben kann. Es spielen Joachim Förster, Anne-Kathrin Hönes, Andreas C. Meyer, Jan-Hendrik

von Minden und Nika Wanderer.

Was sollte man also tun, um sich in Bezug auf die Anschaffung von Kleidung verantwortlich, nachhaltig und fair zu verhalten? Frank Werthwein meint dazu: „Ich propagiere schon seit langem die Anschaffung von Secondhand-Kleidung. Nach Corona gibt es viel mehr Secondhand-Läden in Deutschland; das finde ich gut. Da sollte man hingehen und sich umsehen. Und wenn man dann doch Neues anschafft, sollte man sich informieren und auf Textilsiegel und Herkunftsländer achten.“

Und was hat das Ganze nun mit Ferdinand Magellan zu tun, der in der ersten Szene von Löhles Stück auftritt? Der portugiesische Seefahrer ist nicht nur Namensgeber der von ihm entdeckten Magellanstraße, sondern auch Initiator der ersten belegten Weltumsegelung und setzte damit einen Prozess in

Gang, den wir Globalisierung nennen. Das beschert uns neben einigen Annehmlichkeiten auch eine Menge neuer Probleme. Denn Jahrhunderte nach Magellan hängt nicht nur im Textilbereich alles mit allem zusammen – und das grenzüberschreitend.

Die **Premiere** ist am Samstag, **30. September, um 20 Uhr** im Podium.

Am **Mittwoch, 18. Oktober**, gibt es im Anschluss an die Vorstellung eine **Talkrunde zum Thema Nachhaltigkeit** mit dem „Das Ding“-Team sowie Experten aus Wirtschaft, Bildung und Kunst sowie eine Kleidertausch-Party.

Globale Verstrickungen

Oder: Alles hängt mit allem zusammen

Der Eisinger Textil-Unternehmer Frank Werthwein und das Theater Pforzheim denken anlässlich der Premiere der Globalisierungskomödie „Das Ding“ von Philipp Löhle gemeinsam über Nachhaltigkeit und globale Verantwortung nach.

von Ulrike Brambeer

Was hat eine Baumwollflocke mit dem Entdecker Magellan oder chinesischen Start-ups zu tun – und was das Ganze mit dem Geschäftsführer der Firma Werthwein Collection in Eisingen bei Pforzheim?

Frank Werthwein, Gründer und CEO des Textilgroßhandels Werthwein Collection, der dieses Jahr das 35-jährige Bestehen seiner Firma feiert und auf möglichst nachhaltige, europäische Produktion Wert legt, bringt es auf den Punkt:

»Nachhaltigkeit fängt für mich als Textilhändler mit Verantwortung an – Verantwortung für die Rohstoffproduktion, verantwortliche Nutzung der Böden, Reduzierung von Dünger oder Pestiziden, Minimierung des Wasserverbrauchs in der Produktion, Verkürzung der Transportwege etc.«

Deshalb setzt er hauptsächlich auf Naturtextilien wie Baumwolle und lässt ausschließlich in Europa produzieren. *»Fertigung in Fernost hat's bei uns nie gegeben und wird es auch nie geben«*, meint der theaterbegeisterte Unternehmer mit dem charakteristischen Zwirbelschnurrbart.

Ganz anders stellt sich das Geschehen in Philipp Löhles aberwitzigem Schauspiel „Das Ding“ dar, das ab 30. September 2023 am Theater Pforzheim zu sehen ist: Hier wird unter anderem eine in Afrika gepflückte Bio-Baumwollflocke in China gemeinsam mit anderen Flocken zu einem T-Shirt verarbeitet, dann in Deutschland von einem Profifußball-Anwärter geliebt, von dessen Schwester bei erotischen Internet-Aktivitäten getragen und von einem chinesischen Start-up-Unternehmer durchschossen, um schließlich als Secondhand-Ware erneut in Afrika zu landen. Die im Stück angedeutete textile Weltreise ist nicht so absurd, wie sie auf den ersten Blick erscheint. Der baden-württembergische Bekleidungshersteller TRIGEMA hat 2021 für einen fiktiven Fall ausgerechnet, dass die Bestandteile eines handelsüblichen Baumwoll-T-Shirts über 34.000 Kilometer Strecke zurücklegen – beispielsweise von den USA über die Türkei, Taiwan, China bis nach Bangladesch –, bevor das Shirt dann zum Spottpreis in deutschen Läden landet.

Ganz abgesehen von der katastrophalen Ökobilanz, die solch enorme Transportwege mit sich bringen, hat die Textil- und Fast-Fashion-Industrie in den letzten Jahren auch aufgrund fragwürdiger Fertigungsumstände und erschreckender Umweltsünden Negativschlagzeilen geschrieben. Spätestens mit dem Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesch im Jahr 2013, bei dem über 1000 Menschen zu Tode kamen, hat sich die Problematik der Billigproduktion von Kleidungsstücken ins öffentliche Bewusstsein gebrannt. Doch hat das auch zu einem Umdenkprozess in der Modebranche geführt? Werthwein, der als Honorarprofessor angehende Modedesigner:innen unterrichtet, ist da eher skeptisch:

»Vor ca. fünf Jahren war ich mit einer Gruppe Studierender aus Deutschland in China, und wir haben da offiziell Vorzeigefabriken zu sehen bekommen, die ok waren. Aber nur ein paar Straßen weiter gab es andere Betriebe, die wir heimlich besucht haben. Und da war es noch genauso wie vor einem Jahrzehnt in

Bangladesch – schlimme Zustände, Kinderarbeit etc.« Und auch die Umweltverschmutzung sei leider immer noch ein Thema, so Werthwein, denn »die ganzen Abwässer der Färbetriebe werden dort teilweise ungefiltert in diese Flüsse geleitet, so dass kein einziger Fisch überlebt«.

Mit „Das Ding“ von Philipp Löhle hat das Theater Pforzheim nun erneut ein Stück auf den Spielplan gesetzt, das zum Nachdenken über aktuelle Themen anregen soll. Löhle, zurzeit einer der erfolgreichsten deutschsprachigen Dramatiker, hebt darin jedoch keinen belehrenden Zeigefinger. Stattdessen nähert er sich Themen wie Globalisierung und Nachhaltigkeit, Verantwortung und Vernetzung mit komödiantischem Gespür und zeigt uns so nebenbei, dass unser Handeln in einer Welt, in der alle und alles miteinander verknüpft sind, tatsächlich weitreichende Folgen haben kann.

Was sollte man also tun, um sich in Bezug auf die Anschaffung von Kleidung verantwortlich, nachhaltig und fair zu verhalten? Frank Werthwein meint dazu: »Ich propagiere schon seit Langem die Anschaffung von Secondhand-Kleidung. Nach Corona gibt es viel mehr Secondhand-Läden in Deutschland; das finde ich gut. Da sollte man hingehen und sich umsehen. Und wenn man dann doch Neues anschafft, sollte man sich informieren und auf Textilsiegel und Herkunftsländer achten.«

Und was hat das Ganze nun mit Ferdinand Magellan zu tun, der in der ersten Szene von Löhles Stück auftritt? Ganz einfach: Der portugiesische Seefahrer ist nicht nur Namensgeber der von ihm entdeckten Magellanstraße, sondern auch Initiator der ersten belegten Weltumsegelung und setzte damit einen Prozess in Gang, den wir Globalisierung nennen. Das beschert uns neben einigen Annehmlichkeiten auch eine Menge neuer Probleme. Denn Jahrhunderte nach Magellan hängt nicht nur im Textilbereich alles mit allem zusammen – und das grenzüberschreitend.

DAS DING)

Schauspiel von Philipp Löhle

MIT Joachim Förster, Anne-Kathrin Hönes, Andreas C. Meyer, Jan-Hendrik von Minden und Nika Wanderer

INSZENIERUNG Fabian Groß

BÜHNE UND KOSTÜME Chris Koch

DRAMATURGIE Ulrike Brambeer

PREMIERE am Samstag, 30. September 2023 um 20 Uhr im Podium

WEITERE VORSTELLUNGEN am 04., 06., 07., 13., 14., 18., 20., 21., 22., 27. und 28. Oktober sowie am 3. und 4. November; Vorstellungsbeginn jeweils 20 Uhr (bis auf 22.10.: 15 Uhr, 18.10.: 19 Uhr???)

Das LATE NIGHT Ding

Mittwoch 18.10.2023, im Anschluss an die Vorstellung „Das Ding“ (ca. XX Uhr)

Talkrunde zum Thema Nachhaltigkeit mit dem „Das Ding“-Team sowie Expert:innen aus Wirtschaft, Bildung und Kunst + Kleidertausch-Party